

## Heute

Meldungen aus der Stadt

### Raub: Frau (85) erlitt Gesichtsverletzung



Bislang gibt es keine neuen Erkenntnisse zu dem Fall der in der Nacht zu Montag in ihrem Haus überfallenen 85-jährigen Frau in Fischeln. Dies erklärte Oberstaatsanwalt Axel Stahl. „Es gibt verschiedene Ermittlungsansätze“, sagt Stahl. Ob die Tat nach Ansicht der Ermittler ein geplanter Raub war, will Stahl noch nicht bewerten. „Es gibt Hinweise, die dafür und welche, die dagegen sprechen“, so Stahl. Die 85-Jährige wurde vorgestern aus dem Krankenhaus entlassen. Sie erlitt bei der Tat Verletzungen im Gesicht. *hoss (Archivfoto: samla)*

### Geld vom Landschaftsverband

Krefeld profitiert von der Mitgliedschaft im Landschaftsverband Rheinland, sagt SPD-Ratscherr Joachim Gabriel. „Die Leistungen des LVR, die 2014 an die Stadt Krefeld geflossen sind, belaufen sich auf 104,3 Millionen Euro. Dem gegenüber zahlte die Stadt zum Aufkommen der Landschaftsumlage 59,5 Millionen Euro an den LVR“, sagt Gabriel. Ein Großteil der Mittel fließt in Leistungen für Menschen mit Behinderungen, pflegebedürftige Menschen sowie Personen mit sozialen Schwierigkeiten. Darüber hinaus gibt es Geld für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die Kultur und Denkmalpflege.

### Sprechstunde für Mieterfragen

Heute finden in der Zeit von 11.30 bis 15 Uhr Einzelberatungen im Mietrecht bei der Beratungsstelle Krefeld der Verbraucherzentrale an der Petersstraße statt. Beraten wird in dieser Zeit zu allen individuellen Mietrechtsproblemen wie Mieterhöhungen oder Heizkostenabrechnungen.

### ÜBRIGENS

W.ZETTI w.zetti@wz.de



### Wespe im Anflug

Der erste Pflaumenkuchen wird angeboten, und schon sind die Wespen präsent, ärgert sich W.Zetti. Im Sturzflug machen sie sich über die süßen Sachen her und sorgen für viel Wind – weil alle Menschen am Tisch panisch ins Wedeln verfallen. Aber von wegen nur süße Sachen: Da hat sich doch gestern eine Wespe über W.Zettis Matjes hergemacht. Insekt isst Fisch: die Natur macht schon komische Sachen.

### Zeugin verhindert Einbruch

Eine aufmerksame Zeugin hat am Dienstag einen Einbruch in ein Reihenhaus an der Rendsburger Straße in Uerdingen verhindert. Gegen 14.30 Uhr hatte ein unbekannter Täter versucht, die Terrassentür des Hauses aufzubrechen. Das hatte die Zeugin bemerkt und lautstark ihren Mann über die Tat informiert. Daraufhin ließ der Einbrecher von seinem Tun ab und flüchtete. Der Täter wird so beschrieben: 30 bis 40 Jahre alt, bekleidet mit einer blauen Jeans, einem dunklen T-Shirt, dunklen Socken und vermutlich Sandalen. Die Polizei bittet weitere Zeugen um Hinweise unter Telefon 6340.

### SO ERREICHEN SIE UNS

IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Rheinststraße 76, 47799 Krefeld  
 TELEFON 02151/855-2830, FAX 02151/855-2824  
 MAIL redaktion.krefeld@wz.de  
 ONLINEWZ-krefeld.de

LESERSERVICE 0800/1 452452 (kostenlos aus d. dt. Festnetz und per Mobilfunk), Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr  
 ANZEIGEN 02151/855-1

# 56 U-Häftlinge sind umgezogen

**JUSTIZ** Das Gefängnis am Nordwall wird geräumt. Die Männer sitzen jetzt in der JVA Willich.

Von Beatrix Van Vloderp

Einhalb Jahre Vorlauf hatte der Umzug, der am Wochenende in Krefeld über die Bühne ging. Pro Person ein oder zwei Umzugskisten war auffallend wenig: Krefelder Untersuchungshäftlinge sind mit ihrer Habe in die Justizvollzugsanstalt nach Anrath transportiert worden. Die U-Haft in Krefeld ist geschlossen, 56 Häftlinge wurden in den C-Flügel des Männergefängnisses umquartiert. In zwei Wochen kommen die Mönchengladbacher U-Häftlinge dazu, dann hat Beate Peters, JVA-Leiterin Willich 1, das Haus voll.

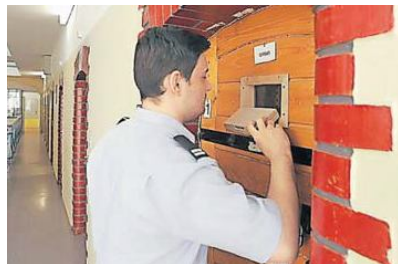
Die Vorgeschichte: Es gibt immer weniger Häftlinge im Land. Krefeld und Mönchengladbach, Zweigstelle der JVA Willich1, traf der Entschluss der Landesregierung Anfang 2014, die Plätze zu reduzieren. Einhalb Jahre wurde der Umzug vorbereitet. Eine Mammutaufgabe, unter anderem, weil in Willich kein Platz war. 615 Gefangene saßen dort, das Frauengefängnis stand zwar leer, war aber nicht mehr nutzbar. Ein Flügel des Männergefängnisses wurde geräumt, der Gebäudetrakt auf die künftigen Nutzer zugeschnitten: Einzelzellen, 7,5 Quadratmeter groß, Gemeinschaftsräume und Lazarett wurden eingerichtet. Das alles zu koordinieren war anspruchsvoll, sagt Peters.

### Sechs Mann pro Tour nach Anrath transportiert

Jeweils sechs Mann wurden in einem Gefangenentransporter chauffiert. Ein Begleitfahrzeug transportierte die Kisten, deren Inhalt kontrolliert und verplombt verladen wurde. In Willich wurde alles wieder ausgehändigt, einiges, Bargeld beispielsweise, weggeschlossen. „Eine Rolex ist hier ebenfalls unerwünscht“, sagt Beate Peters. Akten werden in den Zellen zugelassen, aber Berge davon sind nicht erlaubt. „Mit 7,5 Quadratmetern muss man



Kevin räumt die Zelle und packt seine Habseligkeiten in eine Kiste. Am Wochenende bezog der U-Häftling seine Zelle in Anrath. Fotos: Jochmann



Geräumt: Ein Blick durchs Guckloch in die verlassene Zelle.



Im Gefängnis am Nordwall werden Gewahrsamszellen eingerichtet.

haushalten.“

Bei der Zellenbelegung, bei der Staatsangehörigkeit, Sprache, Delikt oder Nikotinkonsum berücksichtigt wurden, orientierte sich Peters an Krefeld: Die Gruppenzusammensetzung blieb wie gehabt. Im Erstgespräch wurde auch geklärt, ob der Häftling vegetarische oder diabetische Kost benötigt, sich salzlos, ohne Schweinefleisch oder normal ernährt. Es sind 1000 Details wie diese, die diesen Umzug speziell machen.

„Alle standen sehr unter Spannung, aber es ist gut gegangen und kein Gefangener abhandengekommen“, sagt Beate Peters. Die Gefangenen und nicht zuletzt auch ihre

Akten habe es zeitnah nach Willich geschafft.

### 425 Strafgefängene und U-Häftlinge sitzen in Willich 1

425 Häftlinge leben jetzt unter ihre Regie. Peters und ihre Mannschaft müssen sich jetzt auf mehr Besucher, Anwälte, Angehörige und auf Wochenenddienste einstellen. „Mal eben“ konnten Anwälte, Richter, Staatsanwälte bisher die Menschen in der U-Haft besuchen oder bei Haftprüfung, Haftbefehlen oder Anhörungen ins Gericht holen. Das ist passé. „Wir werden sehr viel Hin und Her fahren“, sagt Peters. Zwei Fahrzeuge wurden angeschafft.

Zwang gibt es für U-Häft-

linge nicht, aber nur drei der 56 Neuzugänge wollen nicht arbeiten. Die anderen haben die Wahl: Es gibt in Anrath eine Schreinerei, eine Buchdruckerei und -Binderei und eine Bäckerei, die monatlich mit 57 Tonnen Brot die Hälfte der 37 Haftanstalten in NRW versorgt. Auch Schlosser gibt es. „Die Rohlinge werden im Safe aufbewahrt“, sagt Peters lächelnd. Doch selbst wenn ein Häftling einen entwerfen und nutzen könnte: „Spätestens an der elektronischen Pforte Fluchtversuch scheitern“, sagt Peters überzeugt.



### ■ JVA KREFELD

**GEBAUDE** Besenrein muss die U-Haftanstalt am Nordwall Ende des Jahres übergeben werden. Bis dahin wird viel Sicherheitstechnik abgebaut, Mobiliar nach Willich-Anrath oder auf den Sperrmüll transportiert. „Das machen unsere Freigänger“, sagt die Leiterin der JVA Willich 1, Beate Peters, im Gespräch mit der WZ.

**NUTZUNG** Nachdem der Mieter umgezogen ist, investiert der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW. Ein Teil des Gebäudes wird weiterhin für die Justiz genutzt. Dort werden für das Land- und Amtsgericht Krefeld Vorführzellen eingerichtet.

# Auf der Suche nach neuen Ideen für saubere Luft

**UMWELT** Weil die Stickoxid-Werte immer noch über dem Grenzwert liegen, muss der Luftreinhalteplan aktualisiert werden.

Von Beatrix Van Vloderp

Krefeld muss im Herbst den Luftreinhalteplan fortschreiben, auch wenn es nur eine minimale Überschreitung der Grenzwerte gibt. Feinstaub spielt keine Rolle mehr, alles konzentriert sich auf die Stickoxide, auch wenn Krefeld den Grenzwert nur wenig überschreitet. Was ist dagegen zu tun? Darüber diskutierten Vertreter der Stadt, der Wirtschaft und von Umweltverbänden mit der Bezirksregierung.

Rigoreuse Maßnahmen wie

zeitlich befristete Verbote von Lieferverkehr in Lkw-Verbotszonen oder ein Verkehrsverbot für Lkw über 2,8 Tonnen auf belasteten Abschnitten des Nassauer- und Oranierriings kommen in Krefeld nicht zum Zuge – zur Zufriedenheit der Wirtschaftsvertreter.

### Diskussionspapier listet Verbote und Anreize auf

Was im Gespräch ist: Durchfahr- und Verkehrsverbote besser zu kontrollieren (Videoüberwachung), ein temporäres Halteverbot auf dem

Oranierring anzuordnen und so für einen flüssigeren Verkehrsfluss zu sorgen. Ein Konzept soll aufzeigen, wo mindestens zehn weitere Abstellanlagen für Fahrräder aufgestellt werden können, und bis Ende 2018 umgesetzt werden. Fahrradboxen am Krefelder Hauptbahnhof könnten den Reiz erhöhen, sich mit Rad und Zug auf den Weg zu machen.

Ebenfalls im Blick: eine Absenkung der sogenannten Irrelevanzschwelle bei Immissionen von Industrieanlagen in den belasteten Bereichen, wenn neuen Anlagen oder Änderungen an bestehenden genehmigt werden sollen.

Ebenfalls nicht vom Tisch:

Eine Optimierung der Ampelschaltung im Hinblick auf eine mengenabhängige Steuerung. Das Dilemma: Die Kosten sind hoch.

Für IHK-Experte Bernd Neffgen sind die derzeit diskutierten Maßnahmen grundsätzlich eine „gute Basis“, mit der die Wirtschaft leben könne. Umweltaficionados sind dagegen skeptisch. Dass beispielsweise eine Beschleunigung des Verkehrs durch bessere Ampelschaltungen und Parkverbote für eine Verbesserung der Luftqualität sorgen, bezweifelt Angelika Horster vom Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND). „Beschleunigung und breitere Straßen erzeugen mehr Verkehr,



Im Herbst soll der neue Luftreinhalteplan für Krefeld verabschiedet werden. Archivfoto: abi

mehr Reifenabrieb, mehr Stickstoffdioxid.“ Ihre Einschätzung der Gutachten, auf deren Grundlage zurzeit nichtöffentlich diskutiert wird: „Dubios. Viele Details stimmen nicht.“